Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische [illegible]

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Heute Von Mensch zu Mensch

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 117 | Halver, Sonnabend, 21. Mai 1955 | 1955

Botschafter tagten vier Stunden

Berliner Besprechungen ohne Ergebnis

Puschkin wollte Pankow mit ins Spiel bringen - Kein neues Treffen vereinbart

lm. Berlin, 20. Mai

Fast vier Stunden lang versuchten am Freitag die Botschafter der drei Westmächte in der Sowjetbotschaft Unter den Linden mit Sowjet-Hochkommissar Puschkin über die von der Pankower Regierung willkürlich erhöhten Autobahngebühren zu verhandeln. Puschkin blieb jedoch unnachgiebig und erklärte, daß dieses Problem in direkten Besprechungen zwischen der Bundes- und der Sowjetzonenregierung gelöst werden müsse. Die Besprechung wurde ohne Ergebnis abgebrochen. Ein neues Treffen wurde nicht vereinbart.

Ueber die Konferenz in der Sowjetbotschaft teilten die westlichen Botschafter Conant, Hoyer-Millar und François-Poncet in einem Kommuniqué mit, sie hätten Puschkin vorgeschlagen, daß sich ein Ausschuß deutscher Sachverständiger mit der Frage der Straßenbenutzungsgebühren befassen solle. Puschkin hätte das jedoch abgelehnt und erklärt, diese Frage falle in die Zuständigkeit der Sowjetzonenbehörden. Sie könne nur in direkten Besprechungen zwischen der Pankower und der Bonner Regierung erörtert werden. Die Frage habe nichts mit dem Viermächteabkommen von 1949 über den freien Zugang nach Berlin zu tun. In Anbetracht dieser Sachlage sind die Botschafter der Westmächte übereingekommen, das Problem ihren Regierungen vorzulegen.

Die Konferenz hatte um 10.30 Uhr begonnen und endete erst um 14.30 Uhr. Mit Sirenen ausgestattete sowjetische Personenwagen begleiteten die westlichen Botschafter von der Sektorengrenze zur Sowjetbotschaft. Botschafter François-Poncet benutzte einen schwarzen Mercedes 300, während Hoyer-Millar in einem Rolls Royce und Botschafter Conant in einem schweren amerikanischen Wagen vorfuhren. 12 Rotarmisten präsentierten vor den Vertretern der Westmächte die Maschinenpistolen. Die Auffahrt der Botschafter und die Wachmannschaft durften von Pressevertretern fotografiert werden. Der Zutritt zum Botschaftsgebäude wurde den westlichen Pressevertretern jedoch nicht gestattet.

60 Heimkehrer aus Polen eingetroffen

dpa. Göttingen, 20. Mai

60 bereits angekündigte Heimkehrer, darunter drei Frauen, aus dem polnischen Entlassungslager Warschau-Lucewies sind am Freitag im Lager Friedland eingetroffen. Die Männer sind ehemalige Angehörige der Wehrmacht und Zivilinternierte.

Sie waren alle wegen angeblicher Kriegsverbrechen zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Einige von ihnen waren nach Kriegsende von den Westmächten an Polen ausgeliefert worden. Nach Angaben von Heimkehrern befinden sich in Warschau noch 63 Deutsche, die auf ihre Entlassung warten.

Bonn zu Verhandlungen bereit

dpa. Bonn, 20. Mai

Die Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers Raab, Oesterreich wolle versuchen, mit der Bundesrepublik in Verhandlungen über das deutsche Eigentum in Oesterreich zu einer Einigung zu gelangen, ist in Bonn mit Befriedigung aufgenommen worden. Der Bundesregierung nahestehende Kreise erklärten, daß die Bundesrepublik zu solchen Verhandlungen jederzeit bereit sei.

Neutralisierung für Bonn undiskutabel

Starke diplomatische Aktivität angekündigt — Unbeirrt an Pariser Verträgen festhalten

wl. Bonn, 20. Mai

Sowohl eine Neutralisierung Deutschlands als auch die Einbeziehung Deutschlands in einen „neutralen Sperrgürtel" quer durch Europa sei für die Bundesregierung undiskutabel, erklärte am Freitag ein Sprecher des Auswärtigen Amtes.

Dem Gerede von der „alleinseligmachenden Neutralitätsformel" müsse von deutscher Seite schon jetzt mit aller Entschiedenheit engegengetreten werden. Ferner sei die Feststellung notwendig, daß die Bundesregierung in jedem Sicherheitssystem, das die USA nicht einschließe, nur eine Quelle neuer Gefahren für Europa erblicke. Jedes ohne die USA geschaffene Sicherheitssystem, ganz gleich wie es sich nenne oder wer seine europäischen Partner seien, würde in kürzester Zeit die schon vorhandenen Spannungen in gefährlicher Weise erhöhen.

Die Politik der Bundesregierung sei infolgedessen klar: unbeirrtes Festhalten an den Pariser Verträgen und an der engen Freundschaft mit Großbritannien und Frankreich. Dies vor Beginn von Ost-West-Verhandlungen mit allem Nachdruck festzustellen, sei um so notwendiger, als das Gerede von dem „Cordon sanitaire", womit neuerdings der „europäische Sperrgürtel" bezeichnet werde, jetzt auch auf Kreise überzugreifen beginne, die bisher eine Neutralisierung Deutschlands bewußt abgelehnt hätten.

Dieser Erklärung des Regierungssprechers wird in diplomatischen Kreisen Bonns höchste Bedeutung beigemessen. Es sei kein Zufall, so wird hier betont, daß die Veröffentlichung dieser Erklärung zwei Tage nach der aufsehenerregenden Aeußerung Präsident Eisenhowers vorgenommen worden sei. Offenbar habe die Tatsache, daß Eisenhower den Plan der Sowjetunion, in Europa einen neutralen Gürtel zu schaffen, nicht von vornherein abgelehnt habe, in Bonn Ueberraschung und sogar Alarmstimmung ausgelöst. Die Bundesregierung habe die USA mit voller Ueberlegung an die Pariser Verträge und die deutsch-amerikanische Freundschaft erinnert, um zu verhindern, daß sich auf dem Rücken Deutschlands eine Ost-West-Einigung anbahnen sollte. Man könne in Washington, London und Paris getrost mit einer sehr starken deutschen diplomatischen Aktivität in den nächsten Wochen und Monaten rechnen. Wenn die deutschen Botschafter in den drei westlichen Hauptstädten in den nächsten Tagen in Bonn erschienen, würden sie von Bundeskanzler Dr. Adenauer sehr präzise Instruktionen in dieser Richtung erhalten.

Da wird in Bonn zur Zeit sinniert und spekuliert, unter welchen internationalen Bedingungen die Sowjets nun wohl die Wiedervereinigung Deutschlands zulassen wollen. Der Konferenz der „Großen Vier", die nunmehr festzustehen scheint, gilt die Hoffnung aller. Kein Volk jedoch ist so betroffen von den unheilvollen Spannungen zwischen den beiden großen Machtblöcken wie das deutsche. Es kann den Preis für eine Viermächte-Verständigung nicht selbst bestimmen und den Weltmächten seine eigenen Wünsche aufzwingen, aber es kann und es sollte alles tun, um die unauflösliche Verbundenheit zwischen beiden Teilen Deutschlands zu beweisen.

Was bisher auf diesem Gebiete nicht geschehen ist, ist beschämend. Es gibt kein wohldurchdachtes Programm zur Pflege der innerdeutschen Beziehungen, es fehlt an den Mitteln, ja es scheint oft so in den Augen des Auslandes, als ob in Westdeutschland die Wiedervereinigung gar nicht allzu ernsthaft gewollt würde. Auch die Opposition, die immerhin kürzlich ein „Wiedervereinigungsprogramm" vorgelegt hat, scheut vor konkreten Anträgen zurück. Wenn sie der Meinung ist, daß die Regierung für gesamtdeutsche Fragen zu wenig tue, warum beantragt sie dann nicht im Parlament entsprechende Mittel und Maßnahmen? Auch ihre Argumentation erschöpft sich im wesentlichen in außenpolitischen Kombinationen.

Es muß daran erinnert werden, daß es unter den 19 Bundesministerien auch eines gibt, das sich „Ministerium für gesamtdeutsche Fragen" nennt. Seine Aufgabe ist es, den Gedanken an die Wiedervereinigung Deutschlands wachzuhalten und alles zu tun, um das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu stärken. Bundesminister Jakob Kaiser — im Bonner Jargon „der gesamtdeutsche Jakob" — ist selbst ein Opfer der unglückseligen Teilung. Er hat sich bis 1948 als Vorsitzender der Sowjetzonen-CDU bis zum letzten der volksdemokratischen Gleichschaltung widersetzt.

So weit — so gut. Schwieriger wird es schon, wenn die Frage auftaucht, welche Zuständigkeit dieses doch rein politische Ministerium hat, ja, ob es überhaupt dazu in der Lage ist, seine Aufgabe zu erfüllen? Zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Vertriebenenministerium und dem Bundespresseamt hat es eine Zwitterstellung, da gesamtdeutsche Fragen vor allem von diesen Stellen und darüber hinaus auch von den Fachministern selbst zu beantworten sind. So gibt es Kompetenzstreitigkeiten, die ohne eine energische Hand nicht zu bestehen sind. Aehnliches gilt auf finanziellem Gebiet, wo sich Jakob Kaiser dem zweiten, für seine Gemütsart unüberwindlichen Matador im Bundeskabinett, dem Bayern Schäffer, gegenübersieht.

Schlimmer wird diese bedauerliche Tatsache noch dadurch, daß der Staatssekretär des Ministeriums, Thedieck, sich mit dem Bundeskanzler auch politisch besser versteht als mit seinem

Verwaltete Wiedervereinigung

Von Günther Scholz (Bonn)

Bereits 357 Typhusfälle in Hagen

Badeanstalten sind geschlossen — Uebergreifen des Typhusherdes unwahrscheinlich

dmt. Hagen, 20. Mai

Die Zahl der Typhuserkrankten und -verdächtigen im Raum Hagen—Ennepe-Ruhr-Kreis hat sich bis Freitag auf 357 Fälle erhöht und damit fast den Stand der letzten großen Epidemie 1949 im Raum Krefeld (375 Fälle) erreicht. Die Zahl der lebensgefährlichen Erkrankungen ist gering. Todesfälle sind bisher nicht aufgetreten.

Im Raum Hagen wurden alle Badeanstalten geschlossen. Für alle öffentlichen Gewässer herrscht Badeverbot. Obwohl noch weitere Kontaktübertragungen und eine lokale Ausdehnung des Krankheitsherdes möglich sind, rechnet die Medizinalabteilung der Landesregierung in Düsseldorf nicht mit einem Uebergreifen der Epidemie, deren Infektionsherd noch nicht ermittelt werden konnte, auf andere Städte.

Bei dem Typhusherd in Krefeld 1949 lag die Ansteckungsquelle in einem Bauernhof. Die Bazillen wurden auf dem Wege der Milchverteilung über eine Molkerei weitergetragen. Damals bestand allerdings noch nicht die Möglichkeit, die Milch vorschriftsmäßig zu entkeimen.

Nicht nur für den Laien, sondern auch für den Mediziner ist es schwierig, die Anfangssymptome des Typhus zu erkennen. Fieber, Müdigkeit und Kreuzschmerzen sind nur einige charakteristische Merkmale. Wer sich vor Ansteckung hüten will, sollte auf strengste Sauberkeit beim Genuß von Milch und Wasser (nur gekocht!) achten und mit Seife und Desinfektionsmitteln nicht sparen.



Bundesinnenminister Dr. Gerhard Schröder führte in einem Festakt des Bundesverwaltungsgerichtes, Berlin, den neuen Präsidenten Hans Egidi in sein Amt ein. Unser dpa-Bild zeigt den Einzug des Bundesverwaltungsgerichtes, angeführt durch den Präsidenten Hans Egidi.

Statistisch bewiesen: Frauen leben länger

Die Statistik hat zwar den Ruf, sie sei in der Hand geschickter Arrangeure ein zweideutiges Mittel, mit dem sich Gegensätzliches mühelos als gültig beweisen lasse, aber im allgemeinen wird sie für den Unvoreingenommenen zur interessanten Lektüre. In Bereichen, die nichts mit einer staatlichen Meinungslenkung zu tun haben, kann man ihr auch gern glauben.

Da gibt die UNO das „Statistische Jahrbuch der Vereinten Nationen" heraus und holte dafür auf fast allen Lebensgebieten ein fast erdrückendes Material zusammen, zu dem allerdings die Sowjetunion, ihre Satelliten und Rotchina wenig beisteuern. Wir erfahren daraus, daß sich die Weltproduktion von 1938 bis 1953 verdreifacht hat. Ferner: allein von 1950 bis 1953 hat sich die Menschheit auf unserer kleinen Erdkugel um 92 Millionen vermehrt.

Das hängt zu einem guten Teil mit der verlängerten Lebensdauer zusammen, die auf besserer Ernährung, Hygiene, Verdienst, Medizin usw. beruht. Man hat festgestellt, daß allein in den drei Jahren von 1950 bis 1953 wieder ein Jahr zugewonnen ist. Wenn man bedenkt, daß die Lebenserwartung zur Zeit unserer Urgroßeltern und Großeltern — zwischen 1870 und 1899 — sich zwar auch schon zu heben begann, aber doch nur auf den Kopf der Bevölkerung bezogen etwa von 28 auf 36 Lebensjahre anstieg, dann wird einem erst das heutige Ergebnis klar.

Darin stehen nun die Frauen klar voran, sie haben alle Chancen, die Männer zu überleben. Die Statistik beweist es. In Norwegen beispielsweise leben durchschnittlich Frauen 72,65 Jahre und Männer 69,25; in Amerika (auf Weiße bezogen) Frauen ebenfalls 72,65 Jahre und Männer 66,6; in England sind die Zahlen 72,35 zu 67,06. Für die Bundesrepublik gelten ähnliche Alterszahlen.

Man kann sagen, daß dem Durchschnittsmenschen ein biblisches Alter sicher ist, aber die Frauen die Aussicht haben, drei bis sechs Jahre älter als die Männer zu werden. Vielleicht leben Frauen instinktiv natürlicher als Männer und wissen sich mit Hilfe von Tränen und kleinen Szenen innerlich besser zu entladen als die Männer, die in sich aufstauen, was sie zu männlich sind, aus sich wegzuweinen. Aber auch sie werden ja älter als früher.

Man bedenke, wenn im Mittelalter ein Meister sein 50. Lebensjahr beging, feierte man ihn mit der Anrede: Verehrter Greis! Das sollte heute einer wagen! -thk-

In letzter Minute

36 Menschen kamen ums Leben als ein Großfeuer eine Baumwollfabrik in Limbdi in dem indischen Staat Saurashtra bis auf die Grundmauern zerstörte. 24 Personen wurden verletzt. Etwa 10 000 Ballen Baumwolle gingen in Flammen auf. Die Feuerwehr hatte zehn Stunden lang zu tun, um des Brandes Herr zu werden. Die Flammen griffen auf einen Löschzug über und zerstörten ihn.

Der sowjetische Außenminister Molotow wird an den im Juni in San Francisco stattfindenden Feiern zum zehnjährigen Bestehen der UNO teilnehmen, wie am Freitagabend im New Yorker UNO-Hauptquartier bekanntgegeben wurde.

Der russische Botschafter in Oesterreich, Iljitschow, teilte am Freitag in Wien mit, daß die Sowjetbehörden keine österreichischen Organe mehr kontrollieren würden. Man wolle sich ab sofort auf den Garnisonsdienst der Truppen beschränken, bis die Einheiten der Roten Armee Oesterreich verlassen haben.

Die Bemühungen Premierminister Edens und Arbeitsminister Monckt ons um eine Verhinderung des für Montag angesetzten Hafenarbeiterstreiks sind am Freitag gescheitert. Nach fünfstündigen Verhandlungen im Arbeitsministerium erklärte der Sprecher der Stauergewerkschaft, der Streik werde am Montag beginnen, wenn es keine neuen Entwicklungen gebe.

Die Sowjetunion hat sich am Freitag in einer Note an die USA bereiterklärt, einer amerikanischen Landwirtschaftsdelegation von rund zwölf Mitgliedern Einreisevisa zu erteilen. Als geeignetster Besuchstermin wird die Zeit etwa vom 15. Juli bis 15. August genannt. Gleichzeitig begrüßt die Sowjetunion die amerikanische Zusage, einer Sowjetdelegation Einreisevisa zu gewähren.

Der argentinische Gesetzentwurf, der eine Verfassungsreform zur Trennung von Staat und Kirche vorsieht, ist am Freitag vom Senat gebilligt und damit endgültig verabschiedet worden. Die vom Senat bereits angenommene Vorlage über die Abschaffung der Steuerfreiheit für Religionsgemeinschaften und ihrer Institutionen und Schulen wurde am Freitag vom argentinischen Abgeordnetenhaus gebilligt und ist damit ebenfalls Gesetz geworden.

Glücksritter

Es gibt Menschen — wir begegnen ihnen oft — die der Volksmund als Glücksritter zu bezeichnen pflegt. Sie jagen dem Glück nach in einer Hast und Gier, sei es im Toto, sei es im Leben, sei es aus einem unbestimmbaren Geltungsbedürfnis heraus. Der Egoismus feiert fröhliche Urständ, der persönliche Vorteil ist Trumpf!

Worin das vermeintliche Glück besteht? Wenn wir sie fragen, die Glücksritter, dann wissen sie es selber nicht. Nur der Vorteil des eigenen Ichs ist maßgebend für die mitunter skrupellose Handlungsweise der Glücksritter.

Das Allgemeinwohl?

Der Glücksritter lächelt zynisch: „Was geht mich das an!" Und neiderfüllt schaut er auf andere Menschen die sich durch Fleiß, Sachkenntnis und Lebenserfahrung behaupten und positive Arbeit leisten.

Positive Arbeit liegt dem Glücksritter fern. Seine Vergangenheit ist gezeichnet von den gleichen Versuchen, sich Geltung zu verschaffen! Alles ist Talmi an ihm, dem Glücksritter! Talmi aber ist etwas Unechtes!

Kennen Sie die Glücksritter? Schauen Sie sich um: Sie begegnen ihnen täglich. Heute mehr denn je. Denn die Zeiten sind nervös, weil die Menschen nervös sind.

Der Glücksritter pendelt, wie es die Situation erfordert, mal dahin, mal dorthin. Er sucht seine Chance mal hüben, mal drüben. Und immer wieder versucht er es, zu blenden.

Ja, der Glücksritter ist ein Blender! Er wittert Chancen wie das Wild den Jäger, Chancen für sich! Er wünscht nicht, daß sein Ziel erkannt, seine Vergangenheit bekannt wird. Er schwimmt als harmloser „Interessent" im Strome der Zeit.

Selbstlosigkeit? — Dem Glücksritter eine unbekannte Vokabel. Er hofft und schürft und trägt Sporen an den Ellenbogen, der Glücksritter. Schaut ihn euch an!

Halver

Schnee auf Dächern und Feldern

Nachdem es bereits an den letzten Tagen wiederholt einzelne kurze Schneeschauer gegeben hatte, die durch Hagel und Regen schnell wieder abgelöst wurden, hat es in der vergangenen Nacht doch etwas mehr geschneit, denn Dächer, Wiesen und Felder waren heute morgen mit einer leichten Schneedecke versehen. Ein eigenartiges Bild, grünende blühende Bäume mit einer Schneedecke, so etwas erlebt man nicht sehr oft in unseren sauerländischen Bergen. Aber scheinbar haben sich die Luftströmungen völlig verlagert, denn sonst wäre eine solche „Kälteperiode", wie wir sie seit etwa 14 Tagen zu verzeichnen haben, kaum möglich. Gewiß, es gab auch in früheren Jahren Eisheilige und kalte Frühjahrsnächte, aber so lange anhaltend ist eine solche unnatürliche Witterung nie gewesen. Selbst der 100jährige Kalender stimmt nicht mehr, denn nach seinen Aufzeichnungen müßte es bereits wieder wärmer sein. Und trotzdem wollen wir die Hoffnung nicht verlieren, es muß doch auch bei uns Frühling und Sommer werden.

WK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN HAGEN · RATHAUSPASSAGE

Mißbrauch des ärztlichen Nachtdienstes

Heute morgen gegen 5.45 Uhr läutete bei einem hiesigen Arzt die Nachtglocke. Der Arzt öffnete und ein Mann vor der Tür verlangte Schnaps. Der Arzt forderte ihn auf, in sein Sprechzimer zu kommen und rief die Polizei an, die dafür sorgen wird, daß er in Zukunft keinen Mißbrauch des ärztlichen Nachtdienstes mehr treibt.

Fundsachen

Das Fundamt der Gemeinde Halver teilt uns mit: zugelaufen ist ein Hund, Pinscher, hellfarbig mit schwarzen Ohren. Eigentumsansprüche können im Amtshaus geltend gemacht werden.

Eine Ehrenkrone ist das Alter!

Ihr 79. Lebensjahr kann die Witwe Otto Vahlefeld, Lina geb. Hedfeld, Linger Weg 13, am kommenden Montag vollenden. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche.

Im Silberkranz!

Am Montag, 23. Mai, können Ernst Schmale und Frau Else, geb. Mahrholdt, Marktstraße 9, ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Die Heimatzeitung reiht sich mit in den Kreis der Gratulanten!

Ein beachtlicher Entschluß

Der Halversche ev. Friedhof wird neu gestaltet

Hecken, Sträucher, Blumen und Moos werden die Gräber beleben - Neue Baumreihen umrahmen in Zukunft den Friedhof

Um einmal über die Fülle von Problemen und Aufgaben, die eine systematische Pflege des Friedhofs an die Gemeinde und das Gartenbaugewerbe stellt, Klarheit zu bekommen, fand im Sitzungszimmer des Konfirmandenhauses eine Besprechung der Friedhofkommission mit den hiesigen Gärtnern statt, zu der auf Einladung auch Gartenbau-Inspektor Beck aus Lüdenscheid gekommen war. In offener und reger Aussprache wurden einmütige Beschlüsse gefaßt, die zu einem vertrauensvollen Zusammenwirken bei der Verschönerung unseres Friedhofes führen werden.

Während es bei den alten Feldern bei der alten Ordnung bleiben soll, wurden für das Feld, auf dem augenblicklich bestattet wird, und für die Felder, die in Zukunft in Benutzung genommen werden, neue Richtlinien beschlossen. für deren Befolgung sich Friedhofsverwaltung und Gärtner gemeinsam verantwortlich wissen. Diesen Richtlinien liegt die Erkenntnis zugrunde, daß auch der Friedhof Zeugnis davon ablegen soll, daß der Herr Christus dem Tode die Macht genommen und das Leben ans Licht gebracht hat. Alles tote Material wie Kunststein, Beton, Kies usw. soll soweit wie möglich vom Friedhof ferngehalten werden; umso mehr aber sollen Hecken, Sträucher, Blumen, Moosarten und Gräser die Grabstellen beleben. Begräbnis- und Grabeinfassungen aus Kunststein oder Beton werden auf den neuen Feldern grundsätzlich nicht mehr geduldet. Dafür werden Erbgrüfte, Doppelgräber und Reihengräber (letztere zu mehreren), mit Hecken eingefaßt, die von der Friedhofsverwaltung gepflanzt, geschnitten und in Ordnung gehalten werden.

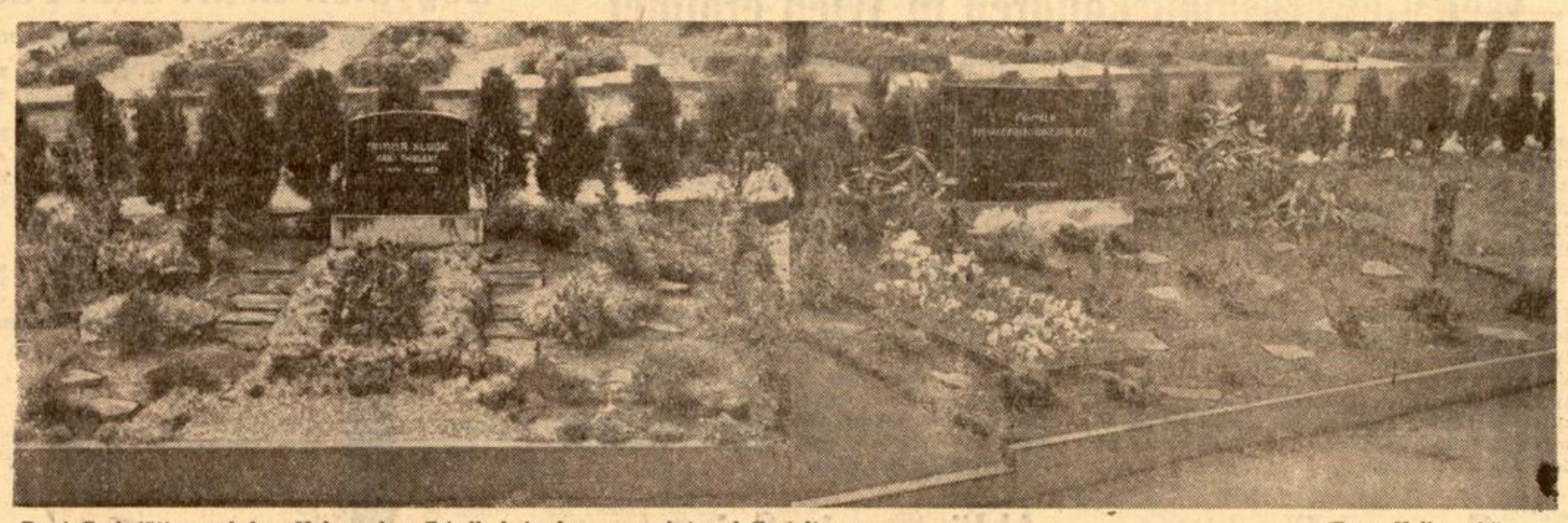
Es ist bisher weithin Sitte gewesen, die Gräber mit einem Betonrahmen einzufassen und den freien Teil des Begräbnisses mit Dachpappe und darüber mit weißem oder farbigem Kies zu belegen. Damit hatte man dann lange Zeit vor dem Unkraut Ruhe und viel Arbeit gespart. Aber schön und würdig ist das nicht, und keinesfalls zeugt es von großer Liebe zu den Verstorbenen. In letzter Zeit sind auf dem Friedhof mehrere Begräbnisplätze, Erbgrüfte und Doppelgräber, in mustergültiger Weise ohne jedwede Verwendung von Splitt und Kies, nur mit Sträuchern, Blumen und Moos hergerichtet worden. Unsere Gärtner sind übereingekommen, auf den neuen Feldern keinen Kies und Splitt mehr zu verwenden, und geben dafür auch keinen Splitt oder Kies ab.

Etwa sechs Wochen nach einem Beerdigungsfall läßt die Friedhofsverwaltung die Kränze und den meist sehr steinigen Grabhügel abtragen; sie berechnet dafür bei der Anmeldung der Beerdigung eine kleine Selbstkostengebühr. Die weitere Aufmachung des Grabes oder, falls kein Grabhügel gewünscht wird, die Herrichtung als Steingarten oder in anderer Form ist Sache der Hinterbliebenen, die die Arbeiten selbst vornehmen oder aber einem Gärtner übertragen können. Eine Ausnahme bilden die Reihengräber. Da sehr oft keine Angehörigen da sind, die diese Gräber in Ordnung bringen lassen und pflegen, oder aber die Angehörigen sich nicht um die Gräber kümmern, läßt sie die Friedhofsverwaltung mit Grottensteinen einfassen und vollständig herrichten.

Das Aufstellen von Denkmälern ist nur mit Genehmigung des Presbyteriums gestattet; sie sollen nicht höher als 80 cm sein. Für die neu zu errichtende Friedhofshalle ist das 2. Feld rechts der jetzigen Halle gegenüber dem augenblicklich benutzten Feld 0 bestimmt worden.

Eine große Freude werden den Friedhofsbesuchern gewiß die neuen Anpflanzungen sein. Entlang der Straßenhecke sind Roteichen, Pyramideneichen, Blumeneschen,, Spitzahorn und Birken gepflanzt. An der linken Seite vom Dorfeingang her wird in Zukunft eine Hecke aus Feldahorn das Gräberfeld abschließen. Zwischen dem alten und neuen Teil des Friedhofes und an der Seite zum Linken, dort wo früher die hohen Fichten standen, sind 1500 Rotbuchen und als Abschluß zum Wald 250 Lärchen gepflanzt worden.

Das Presbyterium hofft, daß die neuen Richtlinien das volle Verständnis aller Gemeindeglieder finden werden. Der Friedhof ist die Stätte unsere Toten, er muß jedem heilig sein, und er soll so schön gestaltet werden, wie die Möglichkeiten dazu gegeben sind.



Zwei Grabstätten auf dem Halverschen Friedhof, in der neuen Art und Gestaltung (Foto: Kalkowski)

Unsere Kameraden hinter Stacheldraht

Mahnmal soll bleibende Erinnerung sein

Vertreter vieler Verbände, Vereine und Organisationen in Halver zeigten Einmütigkeit in einer Vorbesprechung

Der Ortsverband der Heimkehrer trägt sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken der Errichtung eines Mahnmales zur dauernden Erinnerung an die noch hinter Stacheldraht zurückbehaltenen Kameraden und hatte die Vertreter der verschiedenen Organisationen, Verbände und Vereine zu einer zwangslosen Besprechung in das Hotel zur Post eingeladen. Dieser Einladung waren auch die Vorsitzenden des Ortsverbandes der Ostvertriebenen, des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, des Heimkehrerverbandes, des Kyffhäuserbundes, des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge, des SGV, der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, sowie ein Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes gefolgt und erschienen.

Im Auftrage des Vorstandes des Heimkehrerverbandes erläuterte Kamerad Walter Lemmer nach kurzen Begrüßungsworten den Plan seiner Organisation. In einer erfreulich freimütigen Aussprache entwickelte Rektor Kirchhoff den Grundgedanken eines Mahnmales gegen jedes weitere Völkermorden. Er erinnerte dabei an die furchtbaren Opfer der Zivilbevölkerung in dem letzten Totentanz, an das maßlose Elend der endlosen Flüchtlingstrecks, an die zahlreichen Vergewaltigungen von Frauen und an das Schicksal der Millionen von Haus und Hof Vertriebenen. 57 Millionen Menschenleben und 35 Millionen Verwundete hat der letzte Krieg gekostet", sagte er und fügte hinzu: „die Erinnerung daran darf nicht ein Steinchen, sondern muß ein wuchtiges Mahnmal sein, damit so ein Wahnsinn für alle Zeiten verhindert wird.

Auch über die Gestalt und Form dieses Mahnmales äußerte Herr Kirchhoff konkrete Gedanken. „Es müßte die Form eines Gewölbes haben, in dem ein dreiteiliges Mosaikbild angebracht werden kann", meinte er. Auf der inneren rechten Seite ein brennendes Gehöft, das die in Flammen aufgehende Heimat darstellt, links eine Mutter mit ihrem Kind, dessen abgemagerten Arme gierig nach einem Stückchen Brot greifen und in der Mitte die übriggebliebenen Familienmitglieder, die um den Verlust ihres Geliebten und Ernährers trauern. Als würdigen Standort hat man sich den Platz gegenüber dem Amtsgebäude gedacht. Namhafte Künstler sollen dabei zu Rate gezogen werden.

Alle anwesenden Organisationsvertreter äußerten mit einer geradezu erfreulichen Einmütigkeit ihre Zustimmung zu diesem Vorhaben der Errichtung eines Mahnmales, das die ernsthaften Mitbürger aufrütteln möchte, einen künftigen Weltenbrand vehindern zu helfen. Natürlich wird ein hoher Betrag für ein solches Mahnmal notwendig sein. Es gilt nunmehr die notwendige Resonanz in der Halverschen Bevölkerung zu schaffen. Die gesamte Gemeinde, auch die an der Peripherie liegenden Ortsteile sollen angesprochen werden. Zu diesem Zweck ist eine weitere Versammlung für Freitag, den 3. Juni abends 20 Uhr im Saale des Hotels zur Post festgelegt worden, in der man sich auf breiterer Basis über die Durchführung des Planes schlüsig werden will. Hierzu werden alle Organisationen eingeladen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Opfer der Witterungsverhältnisse

Wenn der Wanderer an Haus Rhade vorüberkommt, da fällt ihm auf, daß auf allen Teichen, die das alte Gut umgeben, zahlreiche kleine Nisthäuser für das Wassergeflügel aufgestellt worden sind. Es handelt sich hierbei um eine ausgesetzte Wildentenart. Zwar hat das Brutgeschäft gut geklappt, denn 41 Jungenten haben das Licht der Welt erblickt. Leider haben die kalten Witterungsverhältnisse, durch das Ausbleiben der natürlichen Nahrung, wie Mücken, Wasserflöhe und sonstige Insekten unter den Beständen große Lücken gerissen. Heute sind es nur noch 15 Jungenten, die man auf den Teichen sieht. Leider haben auch Rohlinge hierbei ihr Werk getrieben, denn einer Brutente wurde das ganze Gelege von 12 Eiern entwendet und das Tier selbst verletzt. Solcher Frevel ist nicht zu verzeihen, denn mit angebrüteten Eiern kann niemand etwas anfangen.

Afrika-Missionar Bang spricht in Oberbrügge

Am morgigen Sonntag weilt Afrika-Missionar Bang in Oberbrügge. Er wird morgens im Hauptgottesdienst predigen und nachmittags im Gemeindesaal einen Farbfilm zeigen „Afrika, das ist

Pfingsten steht vor der Tür!
Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie die große Möbelschau im Jurkeit-Haus.
In jeder Preislage und für jeden Geschmack, ob modern oder antik, finden Sie das Richtige.
ELEGANTE DOPPELBETTCOUCH – PASSENDER SESSEL 465.- 226.-
Schlafzimmer ab 496,- 783,- 935,- 1864,-
Herrenzimmer ab 545,- 724,- 964,- 1482,-
Wohnschränke ab 196,- 342,- 585,- 947,-
Polstergarnituren ab 278,- 465,- 850,- 1235,-
Küchenschränke ab 165,- 327,- 572,- 826,-
Fordern Sie kostenlos unseren 44 seitigen Hauptkatalog an!
Jurkeit-Haus
Fernruf: 34372 30732 30676 DORTMUND Krimstraße 1-7 (Nähe Steinplatz)
Anzahlung und Raten nach Vereinbarung
Termingerechte Lieferung allerorts frei Haus
Parkmöglichkeit an[illegible]s für 100 Wagen
Das Großmöbelhaus für Sie

Pück

Die Zeitung für unsere Kinder

Maikäfer-Geschichte

„Ach ja", stöhnte das kleine Maikäferprinzeßchen und schaute seinen Spielgefährten, den lustigen Maikäfer-Prinzen, ganz kummervoll an. „Kaum sind wir wieder da und erfreuen uns am goldenen Sonnenschein und an den duftigen grünen Blättern, da machen sie gleich Jagd auf uns, die Menschen." „Weil du von den Menschen sprichst, muß ich dir ein tolles Erlebnis erzählen, das ich gestern hatte, Prinzeßchen."

Sie rückten dicht zusammen und der Prinz erzählte: „Es war gestern nach Tisch, die kleinen Geschwister machten ihr Mittagsschläfchen. Da plagte mich die Langeweile, und ich fragte meine Mutti, ob ich etwas ausfliegen dürfe. Sie erlaubte es mir, warnte, mich nicht so weit vom Hause zu entfernen, damit mir kein Leid zustoße. Ich versprach es und schwirrte munter davon. Aber bald hatte ich Mutters Warnung vergessen, es war so herrlich, im hellen Sonnenschein zu fliegen. Ich wippte hier auf einem frischen Blatt, schaukelte dort auf einem lustigen Birkenzweig und fühlte mich so frei und lustig, daß ich vor Uebermut allerhand Possen trieb. Als ich mich müde getummelt hatte, ließ ich mich auf einem Zweiglein nieder, um mich auszuruhen. Ich träumte vor mich hin; plötzlich hörte ich ein leises Geräusch, doch ehe ich mich besinnen konnte, fühlte ich schon einen dunklen Schatten auf mich zukommen."

„Warum flogst du denn nicht gleich fort?" wollte Prinzeßchen wissen.

„Ja, das ist leicht gesagt; ich war vor Schreck wie gelähmt und konnte mich nicht rühren. Und ehe ich richtig sah, was auf mich zukam, saß ich schon in einer großen, dunklen Menschenfaust. Hui es war unheimlich, Prinzeßchen. Ich saß fest eingeklemmt wie in einem eisernen Kerker und stockfinster war es noch dazu. Ich kriege jetzt noch eine Gänsehaut, wenn ich daran zurückdenke."

„Oh, wie entsetzlich und spannend! Aber wie bist du denn wieder frei gekommen?"

„Ich hatte mich schon in mein schreckliches Schicksal ergeben und dachte an meine liebe Mutter, die jetzt sicher schon in großer Sorge auf mich wartete. Auch an dich dachte ich, Prinzeßchen und daran, daß ich dich wohl jetzt nie mehr wiedersehen würde, und ich war ganz traurig darüber, weil wir doch immer so gute Spielgefährten waren."

Der junge Maikäferprinz machte eine Pause, er mußte sich wohl erst verschnaufen.

„Weiter, weiter", drängte das Prinzeßchen.

„Ja, als ich noch so über mein Schicksal nachdachte, merkte ich eine Erschütterung und, pardauz, öffnete sich mein dunkler Kerker und ich fiel noch ganz betäubt auf die Erde. Als ich mich von meinem Schrecken erholt hatte, krabbelte ich schnell unter einen schützenden Strauch. Als ich so über die Ursache meiner plötzlichen Rettung nachdachte, hörte ich schwere Schritte und scheltende Worte. Es war der Parkwächter; er schimpfte über die Jungen, die wieder in den Anlagen herumgestromert waren und alles niedergetreten hatten. Ihm hab ich meine Rettung zu verdanken. Als die Jungen den Wärter so plötzlich auftauchen sahen, ließen sie mich vor Schreck fallen und liefen davon."

Prinzeßchen holte ganz tief Luft und sagte: „Da hast du aber noch mal Glück gehabt. Versprich mir, daß du nicht mehr so leichtsinnig bist."

Der Prinz versprach es feierlich und dann schwirrten sie beide summend davon.

Michael Jacob, Lüdenscheid, 11 Jahre.

Bald sind die Blümlein alle da!

Die Schneeglöckchen sind schon alle zur Erde gefahren.
Sie haben den Frühling eingeläutet wie in allen Jahren.
Auch die Krokusse reckten ihre Köpfchen empor,
wann kommen die anderen Blümlein hervor?
Ach die Sonne, ja sie wird sie wecken,
und sie mit ihren warmen Strahlen necken.
Dann kommen sie alle, ja alle hervor,
aus dem dunklen finsteren Erdentor.

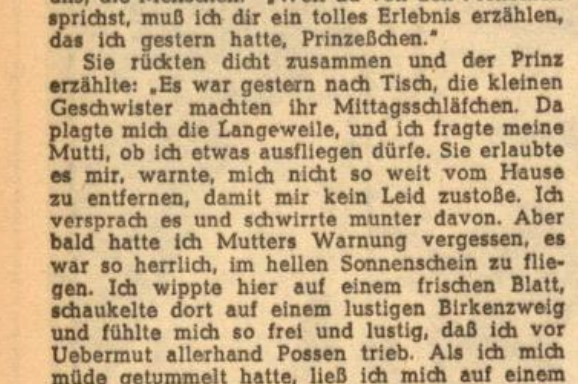
Gertrud Dunkel, Meinerzhagen, 13 Jahre.

Das Oberbett der dummen Frau

Es lebte einmal eine Frau, von der man sagte, daß sie nicht einmal ein Oberbett zu nähen verstände. Das wollte sich die Frau um alles in der Welt nicht sagen lassen, o, nein, sie sagte für sich „Ha, wartet. ihr werdet sehen, wen ihr vor euch habt." So fing sie gleich an zu nähen. Nach ein paar Wochen hatte sie den Bezug fertig, nur noch die Federn fehlten, doch sie hatte mit der Zeit vergessen, was man für ein Oberbett braucht. Also lief sie schnell zur Nachbarin und fragte, was man in einen Bezug rein tut, um ein weiches Oberbett zu bekommen. „Oh", fing die Nachbarin an zu reden, „nach meiner Meinung kommen Federn da rein." Zufrieden ging die Frau nach Hause und lief in den Keller und suchte sich die besten Stahlfedern heraus, die zu sehen waren. „Siehst du", sagte sie zu sich selbst, „ich bin eine kluge Frau, daß ich die Federn noch nicht dem Klüngelkerl verkauft habe."

Als sie das Oberbett fertig hatte, legte sie sich auf das Oberbett um auszuprobieren, ob es auch weich sei. Aber wie stachen die Federn! Die Frau schwor der Nachbarin Rache.

Reni Rigcrewitz,
Meinerzhagen, 13 Jahre.



Der Schmetterling ist gekommen, um sich auf dem Blümchen auszuruhen, schreibt Winfried Schmidt, Halver, 11 Jahre, unter sein Bild.

Wie die Tiere dem Fischersohn halfen

Es war einmal ein Fischer, der hatte einen Sohn. Sie wohnten am Göktschasee, der mitten im Kaukasus-Gebirge liegt.

Eines Tages nun sagte der Fischer zu seinem Sohn: „Komm mit mir zum See, es wird Zeit, daß Du lernst, wie man Fische fängt." Der Sohn gehorchte seinem Vater, und sie warfen schon in der Morgendämmerung die Netze aus. Als sie das große Netz an Land zogen, siehe, da war auch ein Fisch darin, der war ganz rot und wunderschön anzuschauen. Der Fang war so groß, daß der Vater heimgehen mußte, um einen Karren zu holen. Bevor er ging, sagte er zu seinem Sohn: „Paß gut auf, daß die Fische nicht wieder ins Wasser springen und hüte mir den roten Fisch, ich will ihn selbst essen." Der Sohn aber nahm den roten Fisch und warf ihn ins Wasser zurück, denn er tat ihm sehr leid. Als der Fisch wieder im Wasser schwamm, steckte er sein Maul heraus und sagte



zu dem Jungen: „Wenn Du einmal in Not bist, dann rufe nur: ‚Fisch, Fisch komm' und dann komme ich und helfe Dir."

Als der Vater mit der Karre kam und den roten Fisch nicht mehr sah, wurde er sehr böse, daß er den Sohn schlug und für alle Zeit davonjagte. Da wurde der Sohn sehr traurig, und er wollte in den Wald gehen, wo seine Freunde, die Tiere, wohnten. Wie er aber so über das weite Feld wanderte, kam ein Hirsch gelaufen, seine Flanken bebten und Todesangst stand in seinen Augen. Der Hirsch schmiegte sich ängstlich an den Jungen, denn viele Jäger jagten ihn seit Stunden. Als die Jäger näher kamen, rief der Fischersohn ihnen zu: „Warum jagt ihr meinen Hirsch, er ist zahm." Da gingen die Jäger davon. Der Hirsch aber sagte: „Wenn Du einmal in Not bist dann rufe nur: ‚Hirsch, Hirsch, komm' und dann komme ich und helfe Dir."

Am Waldrand hörte der Junge einen angstvollen Schrei hoch aus den Wolken. Ein Kranich rief in Todesnot, denn ein Bergadler wollte ihn töten. Der Junge griff einen Knüppel, schleuderte ihn in die Luft und jagte den Adler davon. Der Kranich aber dankte es ihm, wie die anderen Tiere es ihm gedankt.

Im Walde traf er seinen Freund, den listenreichen Fuchs. Der zitterte vor Angst, denn viele Hunde waren ihm auf den Fersen. Der Junge nahm den Fuchs und steckte ihn in seinen Schnappsack. Da konnten ihm die Hunde nichts anhaben und sie trollten sich davon. Da sagte ihm der Fuchs zum Dank, was auch Kranich und Hirsch und Fisch ihm gesagt hatten, doch er fügte hinzu: „Wisse, ich bin der Klügste unter den Tieren, wenn niemand Dir mehr helfen kann, ich werde es können."

Der Junge lächelte über die Tiere und dachte bei sich: wann und wie wollen mir die Tiere wohl helfen? So wanderte und wanderte er und kam schließlich an ein großes Schloß. Darinnen wohnte eine schöne, junge Prinzessin. Als der Fischersohn sie im Park spazierengehen sah, entbrannte er in großer Liebe zu ihr. Er war kühn genug, sie um ihre Hand zu bitten, doch die Prinzessin sagte: „Du sollst mein Gemahl und König werden, wenn Du Dich so verstecken kannst, daß ich Dich nicht finden kann; viermal darfst Du dich verstecken, wenn ich Dich viermal finde, mußt Du sterben." Dem Jungen gefiel der Vorschlag gut, denn er dachte an seine Freunde, die Tiere, die ihm wohl helfen würden.

Am ersten Tage rief er den Fisch, der entführte ihn auf den Grund des Wassers in eine Höhle. Die Prinzessin aber besaß einen Spiegel, damit konnte sie in den Himmel, in die Erde und in die Weite schauen. Sie entdeckte den Fischersohn und er hatte das erstemal verloren.

Da rief der Junge den Hirsch. Der Hirsch jagte mit ihm bis hinter die sieben Berge, wo weder Menschen noch Tiere wohnen. Doch die Prinzessin entdeckte ihn mit ihrem Spiegel auch dort.

Nun rief der Fischersohn den Kranich. Der flog mit ihm zum Himmel empor, weit über die Wolken. Die Prinzessin blickte nur in den Spiegel, schon hatte sie den Fischersohn entdeckt.

Jetzt blieb nur noch der Fuchs als Helfer. Er kam sogleich gelaufen, vernahm seines Retters große Not und dachte eine Weile nach, wie er ihm wohl helfen könnte. „Laß Dir eine Woche Zeit geben, dann schaffe ich Dir ein Versteck, wo auch der Zauberspiegel der Prinzessin Dich nicht findet." Die Prinzessin gewährte die Frist und der Fuchs grub einen Gang, der genau unter dem Divan der Prinzessin endete. Dort versteckte der listenreiche Fuchs den Fischersohn und als die Prinzessin ihn suchte, fand sie ihn nicht. „Ich weiß nicht, wo Du bist", rief die Prinzessin schließlich, sie wurde ungeduldig und auch wohl ein wenig ängstlich, denn noch niemand hatte sich vor ihrem Spiegel verbergen können. „Hier bin ich", rief der arme Fischersohn und stand plötzlich vor ihr.

Da lachte die Prinzessin und sie machten Hochzeit.

Ein schrecklicher Traum

Es war am späten Nachmittag, als ich in den Wald ging. Hier und da hörte man einen Vogel vergnüglich zwitschern. Allmählich begann es zu dämmern, doch weiter ging es, an dem rauschenden Bache vorbei. Da blieb ich plötzlich stehen und lauschte. Alles schien still. Doch da — dieses Geräusch! Eine Gestalt kam aus einem Busch und blickte mich mit drohenden Augen an. Ich erschrak, ich wollte weglaufen! Doch vergebens! Wie angewurzelt stand ich da. Meine Beine waren wie Blei. Der Mann kam immer näher, und meine Angst wurde um so größer. Doch da schrie ich laut auf in Furcht und — erwachte. Meine Mutter stand vor dem Bett und lachte. „Du hast wohl geträumt?", fragte sie mich. Doch ich konnte keine Antwort geben. Ich sah nur, daß ich Gott sei Dank wohlbehütet im Bett lag.

PJR Barbara Menzel, Werdohl, 13 Jahre

Der Mai

Schöne, warme Maienluft,
rings um uns her
nur süßer Duft.
Die Veilchen und die Anemonen,
haben die Blüten
zum Himmel erhoben.
Sie danken dem Schöpfer
für ihre Pracht,
denn nur er allein,
hat sie für uns
so schön gemacht.

PJR Helga Klapperich, Lüdenscheid, 11 Jahre.



Hier tanzen die Kinder um die Maibirke. Rosemarie Hartmann, Lüdenscheid, 10 Jahre zeichnete das hübsche Bild.

Maienzeit

Die Maienzeit ist die schönste Zeit des Jahres. Denn da erwacht die Natur. Die Weiden werden grün, und die Bäume schlagen aus. Unser Kirschbaum ist so weiß wie Schnee. Aber es ist noch sehr kühl. Die Vögel sind schon wieder aus dem Süden gekommen. Die kleinen Sänger müssen sich jetzt die richtige Stelle für ihr Nest aussuchen, darum haben sie keine Zeit zum Singen. Aber morgens in aller Frühe hört man sie zwitschern, jubilieren und trillern daß es eine Herzenslust ist, zuzuhören. Die Rauchschwalbe baut ihr Nest im Stall, und die Uferschwalbe hat ihr Nest am Wiesenbach. Wer ein Vogelnest zerstört, verdient Schläge. Viele Leute sagen auch zu dem Monat Mai Wonnemonat.

Inge Reith, Kierspe, 7 Jahre.



Pucks Vatertag

schreibt Sigrid Mannesmann aus Lüdenscheid, 11 Jahre, unter ihr Bild. Sie meint es sicherlich gut mit Puck.

Hier werden Nüsse geknackt

Unser Suchbild



Hat der Affe einen Affen?

Er hat Karten in der Hand, es sind aber keine Mitspieler zu sehen. Warum sich seine beiden Partner in die Büsche geschlagen haben, bleibt unklar. Vielleicht sind ihre Karten so miserabel! Wo stecken sie?

Flüsse-Quiz

Zu den nachstehenden 10 Flüssen sind je drei Länder angegeben, von denen eines richtig, die übrigen jedoch falsch sind. Es handelt sich darum, das richtige Land herauszufinden, in dem der Fluß fließt.

In welchem Land fließt der Fluß

1. Ebro: A) England, B) Spanien, C) Frankreich
2. Po: A) Italien, B) Holland, C) Schweiz
3. Themse: A) Deutschland, B) England, C) Rußland
4. Seine: A) Schweden, B) Norwegen, C) Frankreich
5. Aare: A) Schweiz, B) Jugoslawien, C) Italien
6. Save: A) Griechenland, B) Bulgarien, C) Jugoslawien
7. Maritza: A) Bulgarien, B) Rumänien, C) Türkei
8. Nil: A) Spanien, B) Aegypten, C) Polen
9. Tajo: A) Norwegen, B) Finnland, C) Spanien
10. Fulda: A) Deutschland, B) Schweiz, C) Holland

Eingesandt von Sieglinde Schwittay, Lüdenscheid, 15 Jahre.

Füllrätsel

. . . S . . . . H . . D .	Gebirgskamm
. D .	unfruchtbares Land
. U . . L	Tierherde
T . L . . T	Begabung
H . . M	Stadt in Westfalen
. L . E .	Mädchenname
R . . E	Gartenblume
S . . D	Baumaterial
. L B .	deutscher Fluß
E . L .	Baum

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, nennen einen See in Oesterreich.

Erika Kirchberger, Lüdenscheid, 10 J.

Silbenrätsel

BE — BEK — CAE — DRES — DEN — EB — EG — FUEL — GARN — GE — GER — GER — I — IL — KA — KER — LAND — ME — MI — NEU — NU — PE — RAK — RU — SAR — SEE — STE — TAL — TIS — UL — UN — ZEI —.

Aus den vorstehenden 32 Silben bilde 15 Wörter nachstehender Bedeutung. Die Anfangs- und Endbuchstaben nacheinander gelesen ergeben etwas, worauf ich mich jede Woche freue.

1. Südamerikanischer Freistaat, 2. Baum, 3. römischer Feldherr, 4. Wasserfahrzeug, 5. große deutsche Stadt in der Ostzone, 6. Mardertier, gibt einen schönen Pelz, 7. gebraucht der Bauer auf dem Feld, 8. hat jede Uhr, 9. Gebirge im Sauerland, 10. Reich in Vorderasien, 11. unechter Schmuck, 12. Land, 13. Insel im Stillen Ozean, 14. Getreide, 15. kleinste Talsperre, nahe bei Lüdenscheid.

Ursula Geitz, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Auflösungen aus der letzten Nummer

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Puck, 4. Elbe, 7. Indien, 8. Egon, 9. Rang, 10. Nase, 12. Unna, 15. Lyon, 17. Aare, 18. Amseln, 19. Heer, 20. dann. Senkrecht: 1. Pier, 2. Ungarn, 3. king, 4. Eden, 5. lila, 6. Ende, 11. Sporen, 12. Utah, 13. nose, 14. Adler, 15. Land, 16. Neon.

Silbenrätsel: 1. Algerien, 2. Lüdenscheid, 3. Lerche, 4. Edelweiß, 5. Salz, 6. Nobert, 7. Erdbeben, 8. Uran, 9. Maikäfer, 10. Antwerpen, 11. Cello, 12. Haarlem, 13. Tundra, 14. Dürer, 15. ewig, 16. Rache, 17. Melbourne, 18. Atlas-Gebirge, 19. Iller. — Alles neu macht der Mai.

Ihr schreibt – Pück antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Das ist ja ein Wetter zum Auswachsen! So fängt auch fast jeder Brief, den ich bekomme, mit dem Satz an: „Weil es regnet, will ich dir mal schreiben, lieber Puck." Das freut einen denn ja auch! Aber natürlich sollt ihr mich auch bei schönem Wetter nicht vergessen, das wäre nicht nett. Einen schönen Gruß an Frauke Hühnermann aus Wien. Ich werde ihren Brief, in dem sie schildert, wie Oesterreich die Befreiung feierte, in der nächsten Nummer bringen.

Habt ihr schon besondere Pläne für die Pfingstferien? Vergeßt mir nicht zu schreiben, wenn ihr Interessantes erlebt.

Buchpreisträger in dieser Woche sind: Winfried Schmidt, Halver, Langenscheider Weg 29; Michael Jacob, Am Gölling 17; Leni Rigorewitz, Meinerzhagen, Schwarzenberg 13, und Ursula Geitz, Lüdenscheid, Hochst. 2.

Nun wünsche ich euch ein regen- und schneefreies Wochenende und allen kranken Kindern baldige Genesung!

Euer Puck

Waschmaschinen!
Am besten **Miele!** Fragen Sie zuerst
EISEN-HERDEPE

Allen, die uns ihre Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesen haben, danken wir herzlich.

Hermann Hevendehl und Angehörige

Becke, im Mai 1955

Aerztlicher Sonntagsdienst
Brügge-Oberbrügge:
Dr. Hoffmann, Brügge.





Auch am Waschtag ein fröhliches Gesicht!

Mit einer **Miele**-Waschmaschine wird der Waschtag zu einem Tag wie jeder andere. Ja, **Miele** macht's der Hausfrau leichter. Für jeden Haushalt, für jede Waschleistung und - für jeden Geldbeutel:

... am besten Miele

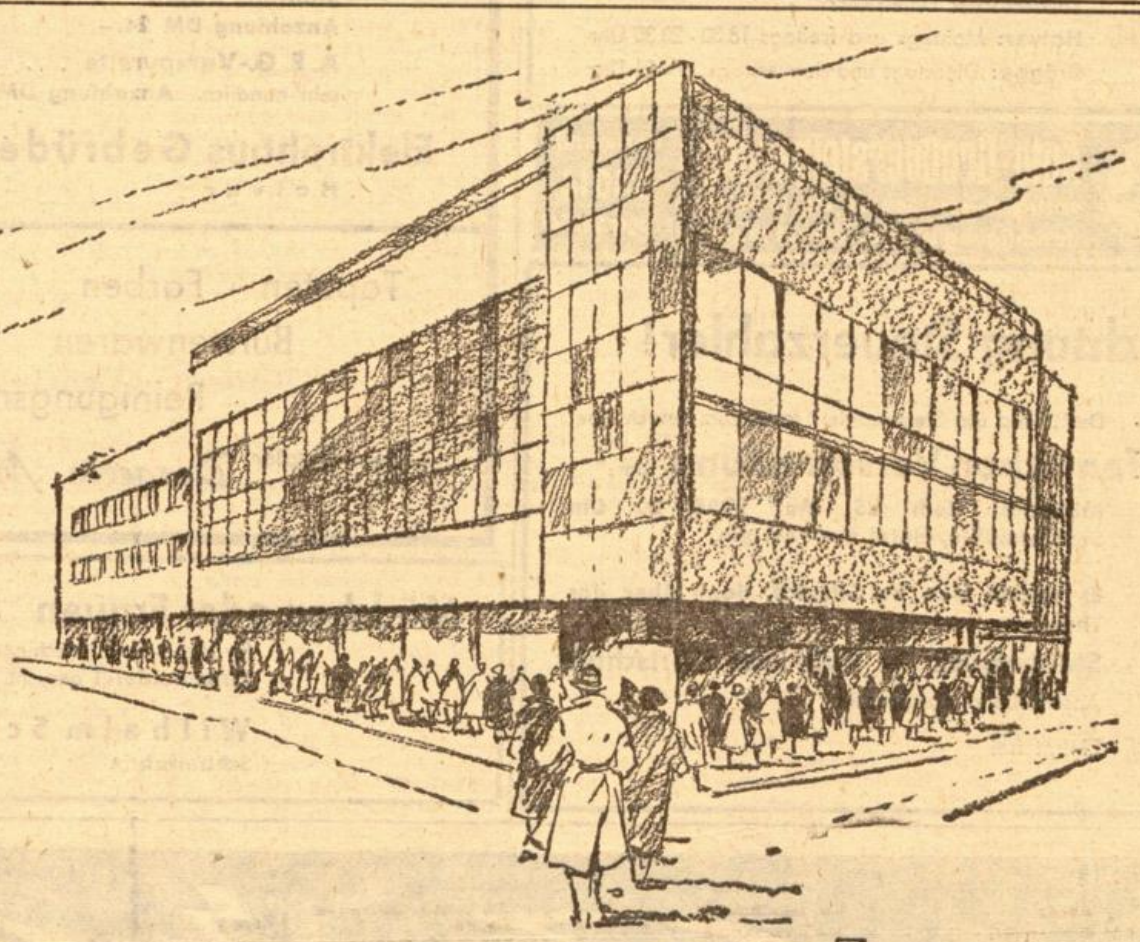
KOSTENLOSE VORFÜHRUNG UND BERATUNG BEIM FACHHANDEL

Bei Trauerfällen

empfehlen wir unsere Spezialabteilung für schwarze Kleidung. Wir sind gerne bereit, Ihnen durch erfahrene Fachkräfte Auswahlsendungen vorzulegen.

Lampe
HAGEN
Telefon 3757

Fischer-Hettlage
DORTMUND
Telefon 34551



Der neue KAUFHOF
LÜDENSCHEID

eröffnet noch in diesem Jahre!

Wir benötigen dann zusätzlich tüchtige Fachkräfte, die — wie der Stamm unserer bewährten Mitarbeiter — den Dienst am Kunden als ihre vornehmste Aufgabe ansehen.

Wir suchen Verkäufer und Verkäuferinnen für alle Fachgebiete eines modernen Warenhauses.

Wir suchen außerdem:

Verkaufs- und Kassenaufsichten - Dekorateure - Konditoren und Köche, Kellner und Serviererinnen, eine Kaltmamsell, sowie Küchenpersonal - Innendekorateure und Gardinennäherinnen - Bürokräfte und Stenotypistinnen - Kassiererinnen und Kassenpackerinnen.

Bitte bewerben Sie sich **schon jetzt**, und zwar **schriftlich**, mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des Fachgebietes.

KAUFHOF
LÜDENSCHEID

Kaufmannstochter, 21 Jahre, Aussteuer und DM 20.000,–, wünscht Heirat durch **Frau Dorothea Romba**, Duisburg, Mercatorstraße 114 – Ruf 20340; Filiale Dortmund, Wilhelmstr. 76 – Ruf 21984



Sommersprossen ausgeschlossen
Dr. Dvorkrey's
DRULA
hilft auch Ihnen!
DM 2.50 nur in Apotheken

Formschöne Entwürfe durch den Innenarchitekten geben Ihrem Heim die besondere Note.

Raumgestaltung Wirths
Beratung
Entwürfe · Ausstattung
Halver, Lingerweg · Ruf 319

Fahrräder-Moped
Ersatzteile-Reparaturen
Ernst Bergmann

Gelsenkirchen
Wattenscheid
Essen Bochum

749 Kraftfahrzeuge
Opel - Mercedes - VW - Ford - DKW - Borgward - Lloyd - Renault u. andere Liefer- u. Lastwagen versteigern wir durchschnittlich im Monat

Auto-Veiling
Ruhrschnellweg, Ruf Wattenscheid 8794-96
Finanzierung - Garantie
Versteigerung nächsten Mittwoch ab 11 Uhr

Immer mehr Herren neigen dazu, ihre Zigaretten aus der Spitze zu rauchen. Das wäre doch auch einmal ein Geschenk für kleine Gelegenheiten. Es gibt Filter-Spitzen in Silber und Gold.

Rüschenbeck
Dortmund, Westenhellweg 45



DM 4.-
wöchentlich oder 18.- DM monatlich
für eine Schreibmaschine
Nur erstklassige Marken:
Torpedo, Rheinmetall, Hermes-Baby,
Originalpreis, Umtauschrecht.
Prospekte gratis
Ein Jahr Garantie, eig. Werkstatt!
BÜRO-RÖTH
Wuppertal-Barmen 3
Heubruch 7-9 Telefon 52811

---

749 Kraftfahrzeuge
versteigern wir durchschnittlich jeden Monat. Nächste Versteigerung: Mittwoch ab 11 Uhr. Täglich Verkauf und Annahme.
Auto-Veiling
Ruhrschnellweg-Wattenscheid, Ruf 8794-99

Für Kinder die nicht essen...
oder sonst nicht gut gedeihen: **„Rotbäckchen"!**
Alle Mütter sind begeistert!
Prospekte bei:
REFORM- UND DIÄTHAUS
M. Menke
Alleinverkauf für Halver

An soliden Herrn
freundliches
Zimmer
mit Verpflegung zu verm.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger

Kauf mit Garantie
auch Finanzierung. Großversteigerung
Auto-Veiling, Ruhrschnellweg, Wattenscheid, Mittwoch 11-19 Uhr. Ruf 8794 – 96

Neues
Wilhelm Busch-Album
Sammlung lustiger Bildergeschichten in 1500 Bildern
DM 34.–
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.

Große Maikirmes in Rönsahl

am Samstag, Sonntag und Montag, dem 21., 22. und 23. Mai 1955

Auto-Selbstfahrer · Kinderkarussels · Kettenkarussel - Fortuna Glückslose bringen gute Gewinne.
Tanz und Stimmung in allen Lokalen!

Es laden ein die Veranstalter!

Der Wagen für Sie:

Renault 4 CV Limousine, 4-türig, 750 ccm

Verbrauch 5,6-6 Ltr. für 100 km **DM 3990.-**

Vertretung

WILH. WIETIS & CO.

Autorisierter Vertragshändler

LÜDENSCHEID Börsenstraße 17, Ruf 2260

Fahrschule Ludwig Schütz

Halver, von-Vincke-Straße 99 · **Brügge,** Volmestraße 22

Ruf 1106 Lüdenscheid

Theoretischer Unterricht:

Halver: Montags und freitags 18.30 - 20.30 Uhr

Brügge: Dienstags und donnerstags 19 - 21 Uhr

Auto-Großversteigerung

versteigert jeden Samstag von 14-19 Uhr

Besichtigung u. Nachverkauf täglich

Dortmund 34014 Evinger Str. 363

Achtung Steuerzahler!

Der „Bund der Steuerzahler" ladet zum Besuch einer

öffentlichen Versammlung am:

Mittwoch, dem 25. Mai 1955 20 Uhr Schalksmühle, Hotel zur Post ein.

Es spricht Herr Dr. Schmidt, Bonn über das Thema:

Steuerdruck — Ruin der Wirtschaft

Anschließend Aussprache

Eintritt frei



Sie kaufen Flurgarderoben, Spiegel aller Art, Besen- und Bürstenwaren, Wäsche-Körbe und alles für den Hausputz

gut bei: **Hausrat Quabeck**

dem preiswerten Fachgeschäft

Frankfurter Straße 32 · Ruf 737

Teppiche · Gardinen · Dekorationen

aus Ihrem Fachgeschäft

Josef Flacke Innenraumgestaltung

Marktstraße 13

Einen **Staubsauger** wollten Sie sich schon lange anschaffen

Wir empfehlen Ihnen:

Siemens-Rapid . . . DM 116.–
Anzahlung DM 24.–

A. E. G.-Vampyrette . . DM 159.–
sehr handlich. **Anzahlung DM 32.–**

Elektrohaus Gebrüder Turck
Halver

Sie können zusehen

wie in meiner modernen Reinigungsanlage **Ihre Bettfedern** auf fortschrittlichste Weise vom Schmutz und **zu neuem „fülligen" Leben** erweckt werden.

(Abholen und Zustellen am gleichen Tage)

Ruf Halver 611

J. Kindermann Anschlag bei Halver

Tapeten - Farben

Bürstenwaren

Reinigungsmittel

Dein Berater *Drogerie Menke*

. . . und nach dem Hausputz denken Sie an den **Kühlschrank!**

GAS-Kühlschränke „Elektrolux"

haben sich 100000fach bewährt.

Jetzt auch Kühlung durch Propangas!

Friedr. Kämper, Halver Am Kirchplatz Tel. 568

Mädchen oder Frauen

für Hand- und Maschinennäherei sowie **Zuschneiderei** gesucht.

Wilhelm Schröder
Schirmfabrik **Halver**

Gemütlich möbliertes

Zimmer

mit Bad und Heizung (evtl. Teilverpflegung) ab sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Gesch.-Stelle des Allgemeinen Anzeiger.

Besser waschen mit

ATLANTIK-Waschmaschinen

Teilzahlung - Viele Anerkennungen!

Verlangen Sie Gratiskatalog von

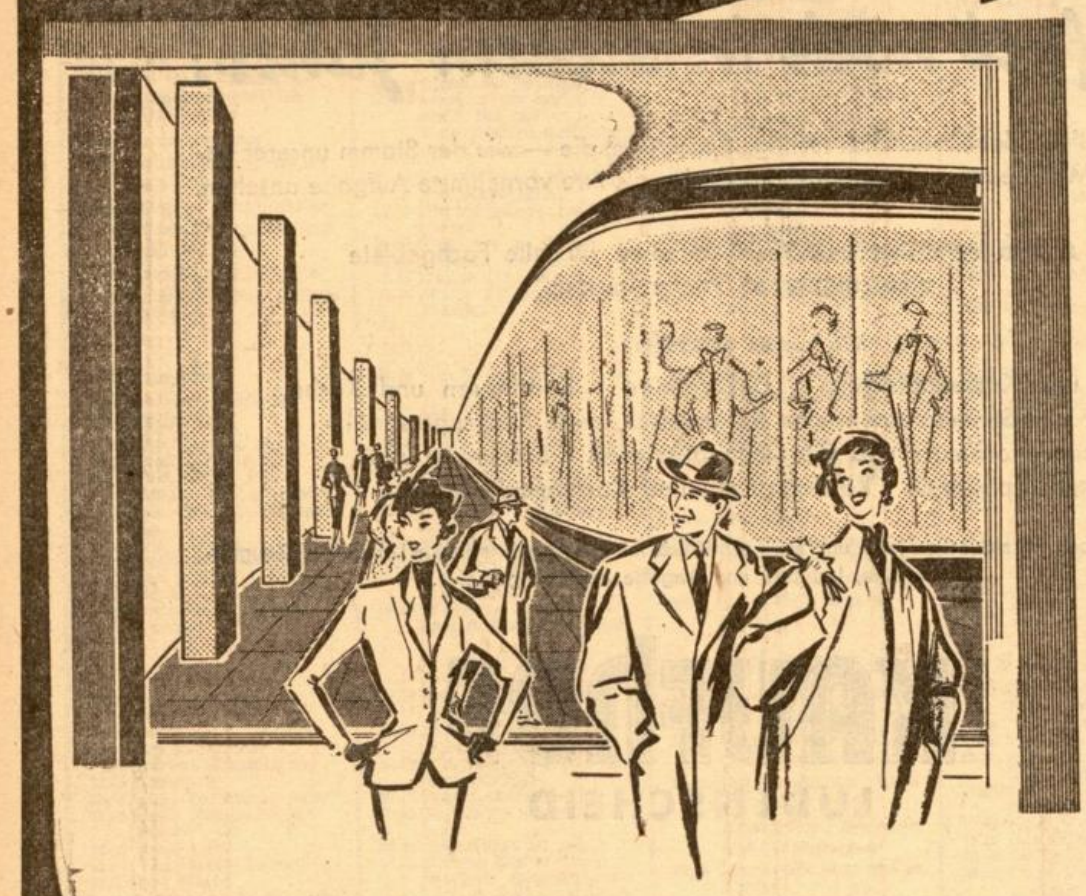
E. GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.

Bargeld - lacht

bei Versteigerung Ihres Fahrzeuges durch **Auto-Veiling,** Ruhrschnellweg-Wattenscheid, Ruf 8794-96

Schneller Verkauf, Annahme täglich,

Eröffnung



der neuen

Eingänge

in der Passage und Kolonade

mit 36 Schaufenstern

Dienstag, 24. Mai 1955, 9 Uhr

Wir haben keine Mühe gescheut, auch unsere

Verkaufsräume

nach den neuesten Erfahrungen modern zu gestalten.

Bis Pfingsten durchgehend geöffnet!



Besonders preiswerte Angebote für den Pfingst-Einkauf werden Sie überraschen!

KORNBLUM

AM MARKT IN HAGEN